

ART VON WERT in der Presse

## DIE ZEIT

Quelle: Die ZEIT No 24 vom 28. Mai 2026

Autor: Frank Lorentz

Rubrik: Wirtschaft / Zeit für Geld

Auszug aus dem Artikel mit einem Interview unserer Geschäftsleiterin und Kunstexpertin Nicole Ströll:

### Lohnt sich Promi-Kunst?

Ausstellungen mit Werken von Berühmtheiten wie Udo Lindenberg oder Otto Waalkes locken viele Käufer an. Aber sind die Arbeiten auf für Nicht-Fans eine Anlageoption?

Kürzlich stattete Udo Lindenberg dem westfälischen Wallfahrtsort Werl einen Besuch ab. Die Galerie Walentowski veranstaltete dort eine Vernissage mit 250 Werken des Panikrockers. Lindenberg ist nämlich nicht nur Musiker, er malt und zeichnet auch. (...) Udo Lindenberg ist längst nicht der einzige Prominente, der zum Pinsel greift. (...)

Doch lohnt sich auch für Privatpersonen, in Promi-Kunst zu investieren? Oder sollte man, wenn überhaupt, sein Geld in klassische Werke stecken?

Wer darüber nachdenkt, sollte sich zunächst klarmachen, dass der Kunstmarkt anders funktioniert als der Finanzmarkt. Ein gutes Kunstwerk setzt Gedanken in Bewegung. ETFs hingegen sind abstrakt und eignen sich ausgesprochen schlecht als Wandschmuck. Sie versprechen finanziellen Mehrwert, keinen ästhetischen. (...)

Promi-Kunst ist nach wie vor ein Randphänomen. In den Augen zahlreicher Kunstexperten handelt es sich nicht um Kunst, sondern um Fanartikel. Sie leben noch stärker als klassische Kunst vom Namen des Urhebers.

„Der Name ist das, was alle wollen“, sagt die Kölner Kunstvermittlerin Nicole Ströll. Wobei Promikunst nicht zwingend ideenlos sein muss. Udo Lindenberg etwas hat schon verschiedene Stile ausprobiert. Mitte der Neunzigerjahre mischte er Aquarellfarbe mit Likören, daraus entstanden seine „Likörelle“. Auch Otto malt und zeichnet wiedererkennbar mit Humor.

Popularität alleine genüge jedoch nicht, gibt Ströll zu bedenken. „Es muss qualitativ nachgelegt werden.“

Bei der Kunst von Prominenten gilt es allerdings, weitere Unwägbarkeiten zu beachten: Wann zum Beispiel ist der Moment gekommen, um sich von einem Werk zu trennen, weil sein Wert womöglich sinken könnte? Interessiert sich im Jahr 2060 noch jemand für Ottifanten und Likörelle, wenn Waalkes und Lindenberg schon viele Jahre tot sind? Werden die Nachlässe gepflegt, bleiben die Namen präsent, lassen sich die Werke weiterverkaufen?

„Das geht in Richtung Hellseherei“, sagt Nicole Ströll. Der Index Artprice100 spiegelt wider, wie sich die Arbeiten der 100 weltweit wichtigsten Künstler, der sogenannten Blue-Chip-Künstler, im Wert entwickeln. Von 2000 bis 2024 erzielte er höhere Steigerungsraten als der Aktienindex S&P 500. Um abzuschätzen, wie sich das Gemälde eines künstlernden Schauspielers entwickelt, ist der Artprice-Index jedoch untauglich, weil er auf einem ganz anderen Marktsegment beruht.

Als Indikator müssen daher Auktionen erhalten. Wenn sich ein Promi-Kunstwerk dort erfolgreich, also zu einem höheren Preis, weiterverkaufen lässt, dann ist es mehr als nur Merchandise.(...) Schnelles Geld ist auf dem Kunstmarkt nicht zu machen. Der Prozess der Preisbildung braucht Zeit. (...) Wird jemand in jungen Jahren im Nullkommanichts hoch gehandelt, „ist Vorsicht geboten“, rät Nicole Ströll. „Dann kann schnell eine Blase entstehen.“ (...)